Manfred Christiansen

Pressestelle der Landwirtschaftskammer Kiel

ERFAHRUNGEN MIT BILDSCHIRMTEXT AUS SCHLESWIG-HOLSTEIN

Nach den Erläuterungen der Technik sowie einer möglichen Einordnung des BTX-Systems in ein landwirtschaftliches Informationssystem möchte ich Ihnen nun etwas über die ersten Erfahrungen mit dem Bildschirmtextsystem aus Schleswig-Holstein vortragen. Ich möchte Ihnen daher einleitend den Stand unserer Bildschirmtextaktivitäten aufzeigen. Der sinnvolle Einbau des Bildschirmtextsystems in die Beratungsarbeit wird für die Landwirtschaftskammer eine besondere Herausforderung sein; ich möchte hierauf besonders eingehen. Weiter möchte ich dann einige besonders heftig diskutierte Themen im Bereich des Bildschirmtextsystems erläutern, da auch die Landwirte, die später einmal dieses System benutzen sollen, hiervon tangiert werden.

Zum Stand unserer Bildschirmtextaktivitäten ist folgendes anzumerken: Etwa 90 Informationsanbieter aus dem Bereich der Land- und Ernährungswirtschaft Schleswig-Holsteins standen hinter dem ersten Suchbaum, der für die Norla - eine regionale Landwirtschaftsmesse - erstellt wurde. In mehreren Sitzungen mit Vertretern der führenden landwirtschaftlichen Organisationen unseres Landes wurde Übereinstimmung darüber erzielt, daß sich die landwirtschaftlichen Organisationen im Lande darüber verständigen sollten, wie das Bildschirmtextangebot strukturiert sein soll. Zur Abstimmung dieser und weiterer Fragen wurde dann die "Arbeitsgemeinschaft Bildschirmtext der Agrarwirtschaft Schleswig-Holsteins bei der Landwirtschaftskammer" gegründet. Die Geschäftsführung liegt bei der Landwirtschaftskammer. Wir streben an, daß möglichst alle Informationsanbieter im landwirtschaftlichen Bereich in dieser Arbeitsgemeinschaft mitwirken können. Denn jeder Informationsanbieter sollte ein Interesse daran haben, daß möglichst viele potentielle Anbieter vorhanden sind, weil er dann auch für sein Angebot mit mehr Informationsabnehmern rechnen kann. Auf diesen Tatbestand werden wir in Zukunft noch verstärkt hinweisen müssen.

Wir haben uns im Laufe der letzten Wochen auf einen neuen Suchbaum verständigt. In Kiel fand kürzlich eine Sitzung der landwirtschaftlichen Spitzenorganisationen des Bundes statt, auf der u.a. der Versuch gewagt wurde, einen Suchbaum auf Bundesebene unter Federführung des BML zu erstellen. In Schleswig-Holstein und Bayern wird auf den bisher erarbeiteten Unterlagen dieser bundeseinheitlich in das BTX-System eingegeben. In diesem Zusammenhang verdienen die im Auftrage der EG-Kommission erarbeiteten Vorstellungen über den EG-weiten Einsatz des Bildschirmtextsystems in der Landwirtschaft Beachtung. Unsere Vorstellungen sowie die Beiträge der anderen landwirtschaftlichen Organisationen auf Bundes- und EG-Ebene fließen zur Zeit in die Studie "Videotex in Agriculture" der EG-Kommission ein. Diese Studie wird am 17./18. August 1981 in der Hermann Ehlers Akademie in Kiel einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt. Nach einer ersten Bestandsaufnahme auf EG-Ebene können wir feststellen, daß der Konzeption, wie sie zur Zeit von Schleswig-Holstein und Bayern mit dem externen Rechnerverbund verfolgt wird, die führende Position eingeräumt wird. Experten sagen dieser Konzeption die größte Akzeptanz durch die praktische Landwirtschaft voraus. Wir werden daher mit größter Intensität den externen Rechnerverbund für die landwirtschaftliche Praxis zur Praxisreife entwickeln.

Nach den Erfahrungen des ersten Jahres mit dem Bildschirmtextsystem ist die Frage berechtigt, wo sind die ersten harten Diskussionspunkte aufge-

treten. Hier sind zwei Bereiche zu nennen:

1. Verhältnis zu Druckmedien allgemein
2. Beratungsarbeit mit Kleincomputern oder über zentrale Daten- und Textverarbeitung.

Auf einer Tagung mit den Chefredakteuren der landwirtschaftlichen Wochenblätter in Bonn ist auch die Bildschirmtextkonzeption der Landwirtschaftskammer Schleswig-Holstein intensiv diskutiert worden. Das Ergebnis läßt sich so zusammenfassen: Die Fachblätter sehen im Bildschirmtextsystem keine unmittelbare Konkurrenz. Es wurde an die Diskussion Fernsehen/Rundfunk und Presse zu Beginn der sechziger Jahre erinnert. Danach wurde die oft irrige Auffassung vertreten, daß das Fernsehen die Zeitungen und auch den Rundfunk verdrängen würde. Das Gegenteil ist der Fall gewesen, die Auflagen der Zeitungen, Zeitschriften sowie Fernsehzeitschriften stieg an.

Die Vertreter der landwirtschaftlichen Wochenblätter betonten auch deutlich die Vorteile der neuen elektronischen Medien. Zu nennen sind hier: Hohe Aktualität bei unbegrenztem Daten- und Textspeicher. In der Diskussion wurde weiter herausgearbeitet, daß beide Medien, die Printmedien und neuen elektronischen Medien, sich für die landwirtschaftliche Praxis hervorragend ergänzen können. Zu nennen sind hier besonders die Marktberichte, Wetter-, Pflanzenschutzhinweise, Kleinanzeigen usw. Es sind also besonders die kurzen, aktuellen und prägnanten Informationen, in deren Bereich beide Informationsmedien aufeinander abgestimmt werden müssen.

Zur Frage, ob Kleincomputer oder zentrale Daten- und Textverarbeitung anzuwenden sind, haben wir eine Fülle von Diskussionen geführt. Die ersten Ergebnisse können wie folgt zusammengefaßt werden:
Sollte es der Landwirtschaftskammer gelingen, über den externen Rechnerverbund die wesentlichen betriebswirtschaftlich notwendigen Rechenvorgänge abzuwickeln, dann dürfte der Beweis für die Richtigkeit der zentralen Datenverarbeitung nicht schwerfallen. Die Benutzerfreundlichkeit und die Kostenseite sprechen dann eindeutig für die zentrale Verarbeitung. Denn welcher Landwirt kann sich den jeweils modernsten Kleincomputer leisten und ist imstande, die eingespeicherten Programme zu pflegen. Sollte er diese Arbeiten nicht selbständig durchführen können, müssen relativ teure Softwarespezialisten diese Aufgabe für ihn übernehmen, natürlich dann gegen entsprechende Kostenerstattung. Sehr aufmerkmsam beobachten wir eine Entwicklung in Dänemark, die auch in die gleiche Zielrichtung wie Bildschirmtext geht. Es wurde 1980 ein Agrarterminalprojekt in Zusammenarbeit mit der Telefongesellschaft von Jütland gestartet. 3-5000 Landwirte sollen im Zeitraum 1982-1985 einen direkten Zugang zu einem Großrechner erhalten.

An dieser Stelle möchte ich jetzt die erste Zusammenfassung vornehmen. Die Bildschirmtextkonzeption der Landwirtschaftskammer sieht also folgendes vor:

1. Zusammenfassung eines komplexen Informationsangebotes für die Landwirtschaft innerhalb eines Suchbaumes von vielen Informationsanbietern. Sie setzen sich zusammen aus den mit der Landwirtschaft eng verbundenen Wirtschafts- und Dienstleistungsbereichen.
   Die Informationsanbieter arbeiten zusammen in der "Arbeitsgemeinschaft Bildschirmtext der Agrarwirtschaft Schleswig-Holsteins bei der Landwirtschaftskammer".
2. Vornahme des Landwirts von Rechenvorgängen im Dialog für die verschiedenen Managementaufgaben. Aufnahme einer Kommunikation mit den der Landwirtschaft vor- und nachgelagerten Betrieben zum Zwecke der Abwicklung von Geschäften im externen Rechnerverbund.
3. Aufnahme des Dialogs mit Behörden und weiteren Dienstleistungszentren, die mit der Landwirtschaft zusammenarbeiten.
4. Benutzung von weiteren Datenbanken auf Bundes- und EG-Ebene.

5. Teilweise Abwicklung der internen Kommunikation zwischen den Abteilungen und den Außenstellen der Landwirtschaftskammer.
6. Für die Berater der Landwirtschaftskammer sollen spezielle Informationen und Rechenprogramme im Rahmen einer geschlossenen Benutzergruppe bereitgestellt werden. Das gleiche gilt auch z.B. für Erzeugergemeinschaften usw.

Das sind nun natürlich weit gesteckte Ziele. Lassen Sie mich noch einmal kritisch untersuchen, ob diese Zielsetzungen erreicht werden können und wie die Auswirkungen auf die Beratungsarbeit - die eine zentrale Aufgabe der Landwirtschaftskammer ist - aussehen werden. Ich möchte einmal kurz aufzeigen, wie wir Beratungsarbeit verstehen und wie hier das Bildschirmtextsystem dann, wenn es nach unseren Vorstellungen eingesetzt wird, zu Veränderungen führt. Nach der im Hause der Landwirtschaftskammer vorherrschenden Auffassung erfolgt Beratung immer über Kommunikation. Es besteht eine Zweiwegekommunikation zwischen den Beratungskräften und der landwirtschaftlichen Praxis, die für das nachhaltige Gelingen der Beratungsarbeit unerläßlich ist. Für das Gelingen von Beratung muß Kommunikation den Beratungspartner, also den Landwirt, zum Handeln motivieren und befähigen.

Informationen müssen also für diesen Zweck "maßgeschneidert" aufbereitet werden. - Wenn Sie jetzt nach dieser Definition unserer Beratungsarbeit die Frage anschließen, kann das Bildschirmtextsystem mit seinen Dialogmöglichkeiten den Berater in all seinen Funktionen ersetzen, dann wird die erste Antwort wohl nicht positiv ausfallen, denn persönliche Empfindungen sind für den Computer heute "Gott sei's gedankt" fremd. Was das elektronische Zweiwegekommunikationssystem aber leisten kann, ist die Abwicklung von häufig wiederkehrenden und bekannten Rechenvorgängen. Hierzu muß der Landwirt dann die entsprechende Schulung besitzen. Das Bildschirmtextsystem kann also den Berater, der häufig schon in die Rolle eines "Rechenknechtes" geraten ist, wieder auf seine eigentliche Aufgaben hinführen, die eben nur ein Mensch wahrnehmen kann.

Um das Bildschirmtextsystem in der Beratungsarbeit zur Steigerung der Effektivität der Berater einzusetzen, ist es erforderlich,

- die Dialogmöglichkeiten und Rechenvorgänge zwischen Landwirt und dem zentralen Rechner wirklich einfach und praxisnah zu gestalten.
- Der Landwirt muß in Schulungen (Landwirtschaftsschule, Ehemaligenverein usw.) mit dem System vertraut gemacht werden.
- Für die verschiedenen Betriebstypen sind differenzierte Programme mit den Dialogmöglichkeiten zum externen Rechner zu erarbeiten.
- Für den Berater sind spezielle und komplizierte Rechenprogramme vorbehalten.

Sollten diese Voraussetzungen erfüllt werden können, dann ist damit zu rechnen, daß der Bedarf an Spezialberatungskräften weiter ansteigt. Das verbesserte Informationsniveau der breiten Praxis wird diese Entwicklung zweifellos einleiten. Die Landwirtschaftskammer kann bei einer flächendeckenden Einführung des Bildschirmtextsystems erstmalig in ihrer Geschichte ein gezieltes Informationsangebot mit Rechenleistung auf jeden Hof bringen. Wir werden in den nächsten Monaten weitere Schritte hierzu einleiten. Alle Abgangsklassen an den Landwirtschaftsschulen, Höheren Landbauschulen sowie an der FHS wurden über den Einsatz des Bildschirmtextsystems informiert.

Mit der Ausstattung der Landwirtschaftsschulen Bredstedt, Itzehoe und der Lehr- und Versuchsanstalt Futterkamp haben wir erst einmal für einige Außenstellen die Möglichkeit geschaffen, sich mit dem Bildschirmtextsystem auseinanderzusetzen. Für den weiteren erfolgreichen Einsatz des Bildschirmtextsystems ist es unerläßlich, daß dieses System als fester Bestandteil in den Unterricht eingebaut wird. Schon der Landwirtschaftsschüler sollte den Umgang mit dem Bildschirmtextsystem erlernen und vor

allen Dingen den externen Rechnereinsatz anwenden können. Aufbauend auf diesen über das BTX-System stark verbesserten Informationsmöglichkeiten wird sich der Dialog zwischen den Beratungskräften der Landwirtschaftskammer und der landwirtschaftlichen Praxis in neuer Qualität entwickeln können.

Das Bildschirmtextsystem paßt sich hervorragend in die bewährten Informationswege und Informationsstrukturen ein. Damit erfüllt es die entscheidende Forderung, die an jedes neue Daten- und Textverarbeitungssystem gestellt werden muß, nämlich nicht neue Strukturen zu schaffen, sondern eingefahrene Informationswege zu verbessern und damit für alle Beteiligten ein höheres Maß an Effektivität zu erreichen.

Vor wenigen Wochen haben wir unseren ersten vorläufigen Bildschirmtextakzeptanztest abgeschlossen. Er ist keineswegs repräsentativ. Er zeigt aber gut auf, wie die angehenden Betriebsleiter Schleswig-Holsteins in einer Momentaufnahme auf das Bildschirmtextsystem reagieren. An den Landwirtschaftsschulen, Höheren Landbauschulen und der Landfrauenschule, Fachhochschule und bei einigen Meisterkursen führte die Landwirtschaftskammer einen Bildschirmtextakzeptanztest durch. Die befragten Personen waren alle gegenüber dem Bildschirmtextmedium sehr aufgeschlossen. In vielen Fällen konnte man eine richtige Begeisterung feststellen. Eine in unserer Zeit oft anzutreffende Technikfeindlichkeit war kaum zu spüren. 691 Fragebogen wurden ausgewertet. Das Ergebnis ist eine Ermutigung für die Landwirtschaftskammer, auf dem bisher eingeschlagenen Weg, das Bildschirmtextsystem zur Praxisreife zu entwickeln, weiter konsequent voranzugehen.

Von den 691 Befragten entschieden sich 90,6 % für die Praxiseignung, 6,1 % verneinten diese Frage und 3,3 % konnten sich nicht entscheiden. Diese erstaunlich hohe Zustimmungsquote zeigt deutlich, daß ein breites Einsatzfeld für den Einsatz des Bildschirmtextsystems in der landwirtschaftlichen Praxis gegeben ist. Die befragten Teilnehmer konnten eine Reihe von Gründen angeben, die für den Einsatz des Bildschirmtextsystems sprechen.

Alle Gruppen nannten an erster Stelle für die Praxiseignung die schnelle Information; es folgt an zweiter Stelle die umfassende Information. Der Einsparung von Schreibarbeiten wird auch eine gewisse Bedeutung beigemessen. An Platz 4 steht dann die Möglichkeit, über den externen Rechnerverbund Kosten einzusparen. Die technische Einfachheit des Systems sowie die Möglichkeit, die Abheftung von Artikeln zu sparen, wird auf Platz 5 und 6 genannt. An letzter Stelle wurde darauf hingewiesen, daß das Bildschirmtextsystem kostengünstig arbeitet. Das ist sicherlich darauf zurückzuführen, daß überhaupt eine neue Kostenstelle für den Informationsabnehmer entsteht.

Auch nach den Gründen, die gegen das Bildschirmtextsystem sprechen, wurde gefragt. Es fällt auf, daß als erster Grund die Anschaffung bzw. Umrüstung des Fernsehers als zu teuer angesehen wurde. In der Verneinung, daß betriebswirtschaftliche Rechenvorgänge nicht dem Computer anvertraut werden sollten, mag neben Unkenntnis auch ein Stück Technikfeindlichkeit stecken. Der Platz 3 wird dann eingenommen von der Aussage, daß gedruckte Broschüren umfangreicher informieren. Von besonderer Bedeutung war folgende Frage: Sollte das Bildschirmtextsystem von der Deutschen Bundespost angeboten werden, würden Sie sich als Teilnehmer melden? Hierauf antworteten 63,8 % mit ja, 23,0 % mit nein und 13,2 % hatten hierzu keine abschließende Meinung.

Dieser keineswegs repräsentative Akzeptanztest sollte einmal aufzeigen, wie vor allen Dingen angehende Betriebsleiter dieses neue Medium für Informations- und Beratungsarbeit beurteilen. Zusammenfassend läßt sich folgendes sagen:
Die Zustimmungsquote von über 90 % aller Befragten zum Bildschirmtextsystem zeigt, daß dieses neue Instrument der Individualkommunikation auf breite Resonanz in der landwirtschaftlichen Praxis stößt. Als be-

sondere Gründe für eine spätere Praxiseignung werden die schnelle und umfassende Information genannt. Der externe Rechnerverbund sollte Bestandteil des gesamten Bildschirmtextangebotes sein.

Aufmerksame Beobachtung verdient die Kostenseite. Es wird deutlich, daß der Informationsabnehmer nicht gewillt ist, hohe zusätzliche Kosten zu seinen bisher schon auf diesem Gebiet getätigten Ausgaben zu machen.

Bei den Gesamtbetrachtungen fällt weiter auf, daß besonders hohe Zustimmungsquoten zum Bildschirmtextsystem aber auch zur möglichen späteren Nutzung von den Teilnehmern zu erwarten sind, die bisher schon über eine gute Vorbildung und einen guten Ausbildungsstand verfügen.

Nach der Frage, wie sich das Bildschirmtextsystem in die Beratungsarbeit eingliedern läßt, steht die Kosten-Nutzen-Analyse im Vordergrund. Eine genaue Abschätzung ist sowohl bei den Kosten als auch beim Nutzen noch nicht ganz exakt möglich. Die Kostenstrukturen sind aber nach den ersten Versuchsmonaten deutlich hervorgetreten. Mit welchen Kosten muß z.B. ein privater Bildschirmtextanbieter rechnen?

Kosten-Modell Bildschirmtextsystem
(1000 Seiten, Aktualisierungsintensität 50 %,
Abschreibung, Geräte und Grafik über 3 Jahre)

		DM	DM
Jahr 1	Seitenzahl-unabhängige Kosten	15.758,-	
	Seitenzahl-abhängige Kosten	90.720,-	106.478,-
Jahr 2	Seitenzahl-unabhängige Kosten	5.970,-	
	Seitenzahl-abhängige Kosten	33.260,-	39.230,-
Jahr 3	Seitenzahl-unabhängige Kosten	5.970,-	
	Seitenzahl-abhängige Kosten	33.260,-	39.230,-
	Jahr 1 - 3		184.938,-

Bezogen auf die Seite ergibt sich im Jahr 1 ein Betrag von 106,- DM/Seite und in den folgenden Jahren ein Aufwand von 39,- DM/Seite.

Im Gegensatz zu einem privaten Anbieter stellt sich die Kostenstruktur für die Landwirtschaftskammer ganz anders dar. Wir brauchen für die Bereitstellung der Information keine Kosten aufzuwenden, die dieses System direkt belasten müssen. Die Landwirtschaftskammer verfügt über eine große Fülle von Informationen, die nur bildschirmtextgerecht aufgearbeitet werden müssen. Wir gehen dabei von der Prämisse aus, daß für die Beschaffung und Aufbereitung der Information keine zusätzlichen Personalkosten entstehen sollen. Dies setzt für den späteren Betrieb voraus, daß die einzelnen Fachabteilungen zumindest die Aktualisierung der eingegebenen Texte und Daten vornehmen. Lediglich die Anbindung und Neuerstellung von Seiten muß dann zentral vorgenommen werden. Unter dieser Prämisse gestaltet sich die Kostenrechnung dann sehr einfach.

Für die Landwirtschaftskammer belaufen sich im Vergleich zum privaten Anbieter die Kosten dann auf 5,- DM/Seite als Speicherkosten, die entweder an die DBP zu entrichten sind oder in geringer Höhe für eigene Speichereinrichtungen anfallen. Hinzu kommen dann noch Kosten für die Benutzung der Leitungen der DBP sowie die normalen Abschreibungssätze

für die Geräte. Unter diesem Kostenrahmen liegt dann bei 1000 Seiten die Kostenbelastung für die Landwirtschaftskammer in der Größenordnung zwischen 6,- bis 8,- DM/Seite. Damit ergibt sich ein enormer Kostenvorteil gegenüber privaten Anbietern, falls die vorgegebenen Prämissen eingehalten werden können. Nach den bisher gewonnenen Erfahrungen dürfte für die Landwirtschaftskammer eine Seitenzahl von etwa 5000 für die Abrufinformation ausreichen, um eine sinnvolle Informationspalette anzubieten. Damit dürften die Kosten in einer Größenordnung liegen, die den Nulltarif für den Landwirt als Informationsabnehmer als eine reale Größe erscheinen lassen.

Nachdem der Nulltarif in der Abrufinformation denkbar ist, ist die Frage nach den Kosten des externen Rechnerverbundes sehr viel schwieriger zu beantworten. Es ist sicher richtig, daß ein Großteil bisher schon existierender Programme nach entsprechender Umschreibung auf das Bildschirmtextsystem übernommen werden kann. Soll der externe Rechnerverbund allerdings für den Landwirt eine hohe Attraktivität besitzen, ist eine laufende Pflege bzw. Neuauflage der Programme erforderlich. Hier fallen dann entsprechende Entwicklungskosten an. Soll der externe Rechnerverbund kostendeckend arbeiten, so sind sicherlich im Gegensatz zur Abrufinformation Kosten vom Teilnehmer zu erheben, deren Höhe heute noch nicht abgeschätzt werden kann. Grundsätzlich ist allerdings zum Nutzen für Teilnehmer und Anbieter im Bildschirmtextsystem hier folgendes anzumerken: Je größer die Zahl der Anbieter ist, desto nützlicher ist das System für den Teilnehmer und desto intensiver wird es vermutlich vom einzelnen Teilnehmer genutzt werden. Je größer die Zahl der Teilnehmer ist, desto nützlicher ist das System für den einzelnen Anbieter. Desto wahrscheinlicher ist es dann auch, daß es sich lohnt, die Kosten seines eigenen Angebots im externen Rechnerverbund aufzubringen. Insofern stehen die einzelnen Anbieter nicht so sehr in einem Konkurrenzverhältnis zueinander, sondern primär in einem Komplementaritätsverhältnis zueinander. Jeder einzelne Informationsanbieter sollte sich freuen, wenn andere Anbieter von dem System Gebrauch machen, weil er damit dann auch für sein Angebot mit mehr Teilnehmern rechnen kann, die es benutzen. Notwendig dafür, daß sich der externe Rechnerverbund kommerziell trägt, ist deswegen eine anfänglich großzügige Förderung durch den Netzbetreiber, die Deutsche Bundespost. Die bisherigen hohen Investitionen der Deutschen Bundespost in dem externen Rechnerverbund lassen hoffen, daß viele Interessenten von dieser einmaligen Entwicklung in der Welt Gebrauch machen werden. Wir hoffen auch, daß die Arbeitsgemeinschaft Bildschirmtext der Agrarwirtschaft Schleswig-Holstein bei der Landwirtschaftskammer zu der Zielsetzung, daß viele Teilnehmer und Anbieter das System nutzen werden, einen positiven Beitrag leisten wird.

Für die Landwirtschaftskammer als Drehscheibe der Informationsvermittlung zwischen Wissenschaft und Praxis stellt sich auch die Frage, ist Bildschirmtext in der Lage, die Büroautomation mit ihren Hauptfunktionen
- schreiben
- ablegen und suchen
- rechnen
- informieren
- und Bildverarbeitung

im Bereich "informieren" schwerpunktmäßig zu unterstützen. Diese Frage kann heute schon nach Auffassung der zuständigen Experten mit einem klaren ja beantwortet werden. Je intensiver man sich mit dem Bildschirmtextsystem beschäftigt, zeigt es sich, daß es einige hervorragende Merkmale besitzt, die auch eine sinnvolle Nutzung in den Bereichen der Büros erwarten lassen. Zu nennen sind hier:
- digitale Arbeitsweise
- genormte Verfahren
- leichte Bedienbarkeit
- einfache und preiswerte Geräteausstattung (Telefon + TV)
- farbliche und gestaltete Darstellungen.

Diese Vorteile sind so beachtlich, daß bereits heute mit dem vorhandenen Service eine breite Nutzung von Datenbank- und Auskunftdiensten über Bildschirmtext im Büro vorstellbar sind. Als Drehscheibe der Wissensvermittlung zwischen Wissenschaft und Praxis ist die Landwirtschaftskammer nun einmal auf die optimale Nutzung der modernen Informationstechnologie angewiesen. Die Büroautomation wird auch vor der Schreibmaschine nicht haltmachen. Neue Formen des Bürofernschreibens werden auf uns zukommen. Sorgfältig sollte geprüft werden, wie in Zukunft die neuen Medien auch zu einer Veränderung unserer internen Arbeitsweise führen werden und welchen Beitrag sie zur Erhöhung der Effektivität leisten können.

Nach diesen Ausführungen, wie die Landwirtschaftskammer und andere Informationsanbieter sich in Zukunft auf das Bildschirmtextsystem einstellen können, ist folgende Frage von Interesse. Wie sehen die der Landwirtschaft vor- und nachgelagerten Wirtschaftsbetriebe die Entwicklung der neuen elektronischen Medien im Hinblick auf eine mögliche Veränderung ihrer Wettbewerbsposition? Dazu ist folgendes zu bemerken: Bildschirmtext kann zu einem wichtigen Instrument zur Intensivierung des Wettbewerbs auf den meisten Märkten werden. Zu einem gut funktionierenden Wettbewerb gehört eine hohe Markttransparenz. Die Möglichkeit für den Käufer, sich Informationen über Art und Preis eines Angebots auch von fern her zu beschaffen, führt dazu, daß Markttransparenz nicht mehr nur bezüglich weniger Anbieter hergestellt werden kann. Der Preis- und Qualitätswettbewerb kann wesentlich intensiviert werden, wenn der Kunde die Möglichkeit hat, über Bildschirmtext Angebote mit viel geringerem Zeitaufwand und Kostenaufwand zu vergleichen. Dazu kommt, daß zahlreiche Dienstleistungen, wie etwa die Dienstleistungen von Banken, bisher vom Menschen nur benutzt werden konnten, wenn eine Zweigstelle in seiner Nähe war. Durch den Überweisungsverkehr mit Bildschirmtext ist dies nicht mehr der Fall. Der Wettbewerb zwischen den Banken um die Kunden kann damit verstärkt werden. Ähnliches gilt für Dienstleistungsunternehmen aus dem landwirtschaftlichen Bereich.

Die Wettbewerbsintensität kann durch Bildschirmtext in der Wirtschaft aber auch dadurch gesteigert werden, daß mittelständische und andere kleine Unternehmen gewisse Nachteile gegenüber der universellen Präsenz von großen Unternehmen ausgleichen können. Das wird besonders unsere mittelständisch strukturierte Ernährungswirtschaft interessieren. Bildschirmtext erlaubt eine effektive Kommunikation mit Kunden, ohne daß der Kunde einen Laden oder ein Büro der Produzenten aufsuchen muß. So ist die Präsenz eines Anbieters in Orten möglich, wo es für ihm vom Marktvolumen her nicht rentabel ist, eine eigene Geschäftsstelle zu eröffnen. Dieser Tatbestand wird besonders von den Bewohnern des ländlichen Raumes in den Vordergrund gerückt, da der ländliche Raum in vielen Gebieten noch nicht über die oft gewünschte Infrastrukturausstattung verfügt. Gerade die Bewohner entlegener Regionen können aus der Benutzung des Bildschirmtextsystems Vorteile für ihren Betrieb sowie für das Privatleben ziehen.

Lassen Sie mich abschließend noch auf die allgemeine Beurteilung des Standes der laufenden Bildschirmtextversuche eingehen. Wir sind überzeugt, daß die Zeit für Bildschirmtext an sich reif ist. Eine weitere Testperiode im Markt scheint von der Akzeptanz her nicht mehr notwendig zu sein. Wir gehen davon aus, daß allein der Geschäftssektor als Kundschaft ausreichen wird, um das System kosten- und flächendeckend anzubieten.

1983 ist die Deutsche Bundespost technisch in der Lage, das System einzuführen. Bis dahin haben allerdings auch die Politiker noch ein Wörtchen mitzureden. Sie wissen sehr wohl, daß die Formen verfügbarer Kommunikation einen wesentlichen Einfluß auf die Struktur des politischen Systems eines Zeitalters haben. Deshalb ist es verständlich, daß die Kommunikationsmedien die besondere Beachtung der jeweils herrschenden politischen Kräfte erfahren.

Für die Informations- und Beratungsarbeit ist das BTX-System zweifellos ein geeignetes Instrument, die Arbeitseffektivität insgesamt zu steigern. Wir brauchen dringend den Anschluß an eine größere Gruppe landwirtschaftlicher Betriebe, Beratungsorganisationen vor- und nachgelagerter Industrie-, Gewerbe- und Dienstleistungsbetriebe, um den neuen elektronischen Kommunikationsverbund für seinen flächendeckenden Einsatz vorbereitend zu gestalten.